



Die VDV-Kernapplikation - der neue Standard im ÖPV

Die 23. kontiki-Konferenz vom 16. - 17. Juni in Berlin stand ganz im Zeichen der VDV-Kernapplikation (KA). 111 Teilnehmer aus acht europäischen Ländern profitierten von den Synergieeffekten, die sich aus dem Zusammenspiel der Vorträge des VDV, der Industrie und der Sicherheitsexperten ergaben. Drei Foren mit der Chance zum Dialog und der Möglichkeit zur Verdeutlichung von Standpunkten zu speziellen Themen der Kernapplikation ergänzten das Konferenzgeschehen zu einer kompakten Darstellung der Grundlagen der Kernapplikation.

In seiner Begrüßung machte Dr. Tom Reinhold, BVG, die besondere Bedeutung des eTicketing für die BVG deutlich. Die BVG sieht das eTicketing als wichtigstes Marketinginstrument, das alle vier Säulen des Marketing unterstützt: Vertrieb, Kommunikation, Tarife/Preise und Angebotsplanung/Produktgestaltung.

Hans-Werner Franz, VBB, zeigte mit einer kurzen Betrachtung des eTicketing aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln, dass für ein so großes Verbundgebiet wie Berlin-Brandenburg nur ein migrativer Ansatz zum eTicketing möglich ist.

Dr. Ackermann, Klaus Wietfeld und Oliver Waltes stellten den Weg der KA von der Forschung bis zur Umsetzung dar. Im Vordergrund stand stets das Ziel, einen Standard zu schaffen, der einen Katalog von Komponenten zum Aufbau eines eTicketing darstellt. Dabei wurde auch der Tatsache Rechnung getragen, dass Interoperabilität eine Grundvoraussetzung für die künftige Entwicklung aller Mobilitätsdienstleistungen ist.

Die Definition von drei Stufen: Bargeldloses Zahlen, Elektronisches Ticket und automatische Fahrpreisbildung, die eine schrittweise Migration des eTicketing für die Verkehrsunternehmen ermöglichen, darf als besonderes Merkmal der KA angesehen werden. Die drei Stufen werden durch entsprechendes elektronisches Fahrgeldmanagement unterstützt, das über einen hohen Sicherheitsstandard verfügt. Zu den enorm wichtigen Randbedingungen gehört auch, dass mit der KA eine wirtschaftliche Lösung bereitgestellt wird.

Eine wesentliche Rolle in der Realisierung der KA spielen Zertifizierung und Kundenmanagement. Grundlage hierfür ist die Rollenstruktur und das Leistungsprofil der jeweiligen Rollen. Das Zusammenspiel wird gewährleistet durch ein Applikations- und Sicherheitsmanagement.



Vier Erfolgsfaktoren kennzeichnen die KA: Interoperabilität, Einheitliche Benutzeroberfläche (Kundenschnittstelle), Investitionssicherheit und Hintergrundsystem. Für die geplanten KA-Implementierungen wird ein Bedarf von vier Millionen Karten in den nächsten fünf Jahren geschätzt.

Frank Büch, BVG, stellte die schrittweise Einführung des eTicketing der BVG dar. Für 2006 ist zunächst eine Nutzung durch Stammkunden vorgesehen. In der Startphase wird lediglich ein Check-in durchgeführt. Damit vereinfachen sich die Kundenprozesse erheblich. Deutliche Nutzungspotentiale und Mehreinnahmen-Erwartungen machen die BVG-Realisierung wirtschaftlich.

Ralf M. Weiler, T-Systems, zeigte in seiner Darstellung das Mitwirken der Industriepartner und ihre spezifischen Leistungen bei der KA-Entwicklung. Er betonte, dass die Industriepartner mit großen Aufwendungen erheblich in Vorleistungen gegangen sind.

Werner Strobl, G+D, zeigte am Beispiel des Systems SECCOS, dass eine Brücke zwischen KA-Realisierung im ÖPV und der Kreditwirtschaft zur Verfügung steht, da mit dem System die hohen Sicherheitsanforderungen der Kreditwirtschaft, aber auch die der ÖPV - Kunden erfüllt werden.

Dr. Denny, SRC, zeigte, dass auf der Basis von offenen Standards und Schnittstellenspezifikationen Kreditwirtschaft und ÖPV zusammengeführt werden können.

Im Forum I wurden die Migrationkonzepte von Schwäbisch-Hall, Rhein-Main-Verkehrsverbund und Berliner Verkehrsbetriebe vorgestellt und diskutiert.

Im Forum II ging es um die einheitliche Kundenschnittstelle für das interoperable elektronische Fahrgeldmanagement. Die Elemente der Kundenschnittstelle sollen aus dem Blickwinkel der Interoperabilität, insbesondere für ortsfremde Gelegenheitskunden standardisiert werden

Forum III beschäftigte sich mit technischer Interoperabilität und Normung, mit der Interoperabilität bei Tarifen und Produkten. Für eine europäische Interoperabilität besteht die Notwendigkeit, aus 10 nationalen Standards einen europäischen Standard zu entwickeln.

Auf der 23. kontiki-Konferenz in Berlin wurde die VDV-Kernapplikation in all ihren Facetten dargestellt und diskutiert.

Nächste kontiki - Konferenzen:

Kopenhagen	15.-16.9.2005
Schwäbisch-Hall	Frühjahr 2006
Rotterdam	Sommer 2006

Weitere Information: Hannelore Weber . Telefon +49 171 31 40 864
kontiki Arbeitskreis Kontaktlose Chipkartensysteme für Electronic Ticketing e. V.
Wiesbadener Weg 6 . D-65812 Bad Soden.Tel. +49 6196-766 66 50
Telefax +49 6196 – 766 66 51 . eMail: Weber@kontiki.net . www.kontiki.net